**William Shakespeare**

***Ein Sommernachtstraum***

**Übersetzt von**

**August Wilhelm von Schlegel**

**Adaptiert von Valentina Steinicke**

**Personen**

**Größere Rollen**

Lysandra, *verliebt in Hermia.* - Mona

Demetrius, *verliebt in Hermia, hatte mal was mit Helena.* - Bengt

Hermia, *Tochter des Egeus, in Lysandra verliebt.* - Rosa

Helena, *in Demetrius verliebt.* - Julia

Zettel, *der Weber.* - Tristan

Oberon, *König der Elfen.* - Leon

Titania, *Königin der Elfen.* - Heba

Puck, *ein Elf.* - Fiona

**Kleinere Rollen**

Theseus, *Besitzer eines Autokonzerns.* - Mark

Hippolyta, *Besitzerin eines anderen Autokonzerns.* - Caroline

Egeus, *Vater der Hermia*. – Ingo (der, der kann, wenn der will)

Squenz, *der Zimmermann.* (Geschlecht egal) - Andy

Schnock, *die Schreinerin.* (Geschlecht egal) - Eva

Flaut, *der Bälgenflicker.* (Geschlecht egal) - Jonas

Schnauz, *der Kesselflicker.* (Geschlecht egal) - Lotta

Schlucker, *der Schneider.* (Geschlecht egal) - Melli

Bohnenblüte, *Elfe im Gefolge Titanias* (Geschlecht egal) - Kayla

Spinnweb, *Elfe im Gefolge Titanias* (Geschlecht egal) - Celine

Senfsamen, *Elfe im Gefolge Titanias* (Geschlecht egal) - Valentina

Motte, *Elfe im Gefolge Titanias* (Geschlecht egal) - Nase

**Statisten**

*Andre Elfen, im Gefolge des Königs und der Königin.* (Geschlechter egal)

*Gefolge des Theseus und der Hippolyta.* (Geschlechter egal)

Bäume <3 (Geschlechter egal)

Szenen: *Athen* und ein nahegelegener Wald

# Erster Akt

## *Erste Szene*

*Ein Saal im Palaste des Theseus*

***(Theseus****,* ***Hippolyta*** *und* ***Gefolge*** *treten auf.)*

**Theseus.**Nun rückt, Hippolyta, die Hochzeitsstunde  
Mit Eil heran; vier frohe Tage bringen  
Den Firmen die Vereinigung; doch o,

Wie lange hält die Zeit mein Sehnen hin

**Hippolyta.**Vier Tage tauchen sich ja schnell in Nächte,  
Vier Nächte träumen schnell die Zeit hinweg:  
Dann soll der Mond, gleich einem Silberbogen,  
Am Himmel neu gespannt, die Nacht beschaun  
Von unserm Fest.

***(Egeus****,* ***Hermia****,* ***Lysandra*** *und* ***Demetrius*** *treten auf.)*

**Egeus.**Dem großen Theseus, unserm Vorstand, Heil!

**Theseus.**  
Mein guter Egeus, Dank! Was bringst du Neues?

**Egeus.**Ich komme tief verärgert und und verklage  
Mein Kind hier, meine Tochter Hermia. –  
Tritt her, Demetrius. – Erlauchter Herr,  
Dem da verhieß mein Wort zum Weibe sie.  
Tritt her, Lysandra.

– Und, mein gnädger Herr,  
Die da betörte meiner Tochter Herz.  
Ja! Du, Lysandra, du hast Liebespfänder  
Mit ihr getauscht: du schriebest Verse ihr;   
Du sangst im Mondlicht unter ihrem Fenster  
Mit falscher Stimme Lieder kranker Liebe;  
Du stahlst den Abdruck ihrer Phantasie  
Entwandest meiner Tochter Herz mit List  
Verkehrtest ihren kindlichen Gehorsam  
In sturen Unsinn: und nun, mein edler Herr,  
Verspricht sie hier vor Eurem Vorsitz nicht  
Demetrius zum Mann zu nehmen

Das alte Recht, das jeher bei uns galt

Erlaubt ihr sie aus uns’rer Welt zu stoßen

So übergeb ich diesem Manne sie,  
Und sonst, dem Ausschluss, welchen unverzüglich  
In diesem Falle unser Stolz verhängt.

**Theseus.**

Was sagt Ihr, Hermia? Nehmt Vernunft an, Kind.  
Der Vater sollte wie ein Gott Euch sein,  
Der Eure Schönheit einst erschuf, ihm steht es frei

Sie zu erhalten oder auszulöschen.  
Demetrius ist ja ein guter Mensch.

**Hermia.** Lysandra auch.

**Theseus.**An sich betrachtet wohl;  
So aber, da das Recht nicht für sie spricht,  
Müsst Ihr für besser doch den Manne achten.

**Hermia.**Ich bitt Euch, gnädger Herr, mir zu verzeihn.  
Ich weiß nicht, welche Macht mir Kühnheit gibt,  
Noch wie es meiner Sittsamkeit geziemt,  
In solcher Gegenwart das Wort zu führen;  
Doch dürft ich mich zu fragen unterstehn:  
Was ist das Härtste, das mich treffen kann,  
Verweigr ich dem Demetrius die Hand?

**Theseus.**Deiner Familie wärst du nicht mehr Teil   
Den Freuden allen Wohlstands schwörst du ab

Drum frage Deine Wünsche, schönes Kind,  
Bedenk die Jugend, prüfe auch dein Blut,  
Ob du ein Leben ohne Mann ertragen kannst,  
Als kinderloses Mädchen zu verharren,  
Denn die gepflückte Ros ist irdischer beglückt,  
Als die am unberührten Dorne welkend  
Wächst und stirbt in unerfülltem Leid

**Hermia.**So will ich wachsen, leben, sterben, Herr  
Eh ich mein Herz so vollkommen verleugne  
Der Herrschaft dieses Mannes sittsam gebe,  
dessen Joch zu tragen meine Seele nicht erlaubt

**Theseus.**  
Nimm dir Bedenkzeit; auf den nächsten Neumond,  
Auf diesen Tag bereite dich, zu gehen  
Für deinen Ungehorsam, oder nimm  
Demetrius zum Gatten.

**Demetrius.**Gib, Schöne, nach; gib gegen meine Rechte,  
Lysandra, deinen falschen Anspruch auf.

**Lysandra.**Demetrius, du hast des Vaters Liebe:  
Lass mir die Hermia und heirate ihn.

**Egeus.**Ganz recht, du Hexe! Meine Liebe hat er;  
Und was mein ist, geb’ ich ihm aus Liebe;  
Und sie ist mein; und auch mein ganzes Erbe  
Für sie verschreib ich dem Demetrius.

**Lysandra.**Ich bin, mein Herr, aus gutem Haus wie er;  
Genauso reich; an Liebe sogar noch reicher

Mit meiner Zukunft steht es gerade so gut

Wie bei Demetrius – vielleicht noch besser.

Und schwerer wiegt als alle Prahlerei:

Ich bin es, die die schöne Hermia liebt.  
Demetrius, der freite einst um Helena,  
Die Tochter Nedars, und gewann ihr Herz:  
Und sie, das holde Kind, schwärmt nun für ihn,  
Schwärmt demütig, ja, liebeskrank

Für diesen falschen, flatterhaften Mann.

**Theseus.**Ich muss gestehn, dass ich dies auch gehört  
Und mit Demetrius davon zu sprechen  
Mir vorgesetzt; nur, da ich überhäuft  
Mit eignen Sorgen bin, entfiel es mir.  
Doch ihr, Demetrius und Egeus, kommt!  
Ihr müsst jetzt mit mir gehn, weil ich mit euch  
Verschiedene Verträge nun besprechen will  
Du, schöne Hermia, rüste dich, dem Sinn  
Des Vaters deine Torheit anzugleichen;  
Wie geht's, Hippolyta? Kommt, meine Liebste!  
Ihr, Egeus und Demetrius, geht mit!  
Ich hab euch noch Geschäfte aufzutragen.

**Egeus.**Dienstwillig und mit Freuden folgen wir.

*(Theseus, Hippolyta, Egeus, Demetrius und Gefolge ab.)*

**Lysandra.**Nun, liebes Herz? Warum so blass die Wange?  
Wie sind die Rosen dort so schnell verwelkt?

**Hermia.**Vielleicht, weil Regenwasser fehlt  
Doch jetzt gibt’s gleich den Wolkenbruch aus meinen Augen.

**Lysandra.**Ach je! Nach allem, was ich jemals las  
Rann nie der Strom der wahren Liebe sanft;  
Denn bald war sie verschieden an Geburt –

**Hermia.**

O Qual! zu hoch, vor Niedrigem zu knien!

**Lysander.**

Bald war sie in den Jahren missgepaart –

**Hermia.**

O Schmerz! zu alt, mit jung vereint zu sein!

**Lysander.**

Bald hing sie ab von der Verwandten Wahl –

**Hermia.**

O Tod! mit fremdem Aug die Liebe wählen!

**Lysander.**

Und war auch Sympathie in ihrer Wahl,

So stürmte Krieg, Tod, Krankheit auf sie ein

Und macht' ihr Glück gleich einem Schalle flüchtig,  
Wie Schatten wandelbar, wie Träume kurz.

**Hermia.**Wenn Leid denn immer wahre Liebe traf,  
So steht es fest im Rate des Geschicks.  
Drum lass Geduld uns durch die Prüfung lernen,  
Weil Leid der Liebe so geeignet ist.

**Lysandra.**Ein guter Glaube! Hör denn, Hermia!  
Es liegt nur sieben Meilen von New York  
Das Haus der alten Witwe, meiner Tante;  
Sie lebt von großen Renten, hat kein Kind  
Und achtet mich ganz so wie ihre Tochter

Wenn du mich liebst, so schleiche dich hinaus   
Aus deines Vaters Hause morgen Nacht  
Und in den Wald 'ne Meile von der Stadt,  
Da will ich deiner warten.

**Hermia.**Lysandra!

Ich schwör es dir bei Amors stärkstem Bogen,  
Bei seinem besten, goldgespitzten Pfeil  
Du findest sicher morgen Mitternacht  
Mich an dem Platz, wo wir es ausgemacht.

**Lysandra.**Halte dein Versprechen, Liebste! Sieh, da kommt Helena.

*(****Helena*** *tritt auf.)*

**Hermia.**Gott grüß dich, schönes Kind! Wohin soll's gehn?

**Helena.**Schön nennt Ihr mich? – Nein, nehmt das schnell zurück!

Euch liebt Demetrius, mich sieht er nicht!

– Die Augen strahlen wie der Sterne Licht

Die Lippen süßer als der Lerche Klang

Wenn auf der grünen Wiese sie dem Morgen sang

 O lehrt mich, Ihr zu sein! Durch welche Kunst

Hängt so Demetrius an Eurer Gunst?

**Hermia.**Er liebt mich stets, trotz meinen finstern Mienen.

**Helena.**O lernte das mein Lächeln doch von ihnen!

**Hermia.**Ich fluche, doch das nährt sein Feuer nur.

**Helena.**Ach, hegte solche Kraft mein Liebesschwur!

**Hermia.**Je mehr gehasst, je mehr verfolgt er mich.

**Helena.**Je mehr geliebt, je ärger hasst er mich.

**Hermia.**Soll ich denn schuld an seiner Torheit sein?

**Helena.**Nur Eure Schönheit: wär die Schuld doch mein!

**Hermia.**Getrost! ich werd ihm mein Gesicht entziehen.  
Lysandra wird mit mir von hinnen fliehen.  
Sag mir, wofür sind diese Leut’ zu achten,  
Die einen Himmel mir zur Hölle machten?

**Lysandra.**

Lass, Helena, dir unsern Schluss vertrauen:  
Wenn Still' und Nacht der Liebe Raub verhehlen,  
Dann wollen wir zum Tor hinaus uns stehlen.

**Hermia.**  
Leb wohl, Vertraute, bete für uns beide!  
Demetrius sei deines Herzens Freude!  
Lysandra, halte Wort!

*(Ab.)*

**Lysandra.**Das will ich! – Lebet wohl nun, Helena!  
So wie Ihr ihm sei Euch der Liebste nah*. (Ab.)*

**Helena.**Wie kann das Glück so wunderlich doch schalten!  
Ich werde für so schön wie sie gehalten.  
Was hilft es mir, solang Demetrius  
Nicht wissen will, was jeder wissen muss?  
Wie Wahn ihn zwingt, um Hermias Gunst zu bangen,  
So will ich ihn, von gleichem Wahn befangen.  
Dem ärmsten Ding an Schönheit und Gehalt  
Leiht Liebe dennoch Würde und Gestalt.

Statt mit den Augen schaut sie mit Gefühl .

Drum ziehlt auch Armor blind statt mit Kalkül.

Demetrius, nun will ich dir die Flucht mitteilen;  
Dann wird er morgen auch zum Walde eilen.  
Zwar, wenn er Dank für den Bericht mir weiß,  
Kauf ich ihn doch um einen teuren Preis.

*(Ab.)*

**Zweite Szene**

*(Eine Stube in einer Hütte)*

(**Squenz**, **Schnock**, **Zettel**, **Flaut**, **Schnauz** und **Schlucker** kommen.)

**Squenz.** Ist unsre ganze Kompanie beisammen?

**Zettel.**Es wäre am besten, du riefest sie auf einmal Mann für Mann auf, wie es die Liste gibt.

**Squenz.**Hier ist der Zettel von jedermanns Namen, der in ganz Athen für tüchtig gehalten wird, in unserm Zwischenspiel vor dem Herzog und der Herzogin zu agieren, an seinem Hochzeitstag zu Nacht.

**Zettel.**Erst, guter Peter Squenz, sag uns, wovon das Stück handelt; dann lies die Namen der Akteure ab und komm so zur Sache.

**Squenz.**Heißa, unser Stück ist – die höchst bedauernswerte Komödie und der höchst grausame Tod des Pyramus und der Thisbe.

**Zettel.**Ein sehr gutes Stück Arbeit, ich sag's euch! und lustig! – Nun, guter Peter Squenz, ruf die Akteure nach dem Zettel auf.

**Squenz.**Antwortet, wie ich euch rufe! – Nick Zettel, der Weber.

**Zettel.**Hier! Sag, was ich für einen Part habe, und dann weiter.

**Squenz.**Du, Nick Zettel, bist als Pyramus angeschrieben.

**Zettel.**Was ist Pyramus? Ein Liebhaber oder ein Tyrann?

**Squenz.**Ein Liebhaber, der sich höchst ehrenhaft für die Liebe umbringt.

**Zettel.**  
Das wird einige Tränen kosten bei einer wahrhaftigen Vorstellung. Wenn ich's mache, lasst die Zuhörer auf ihre Augen achten! Ich will Stürme bewegen, ich will anständig lamentieren.

– Nun nenn die übrigen Akteure.

**Squenz.**Franz Flaut, der Bälgenflicker!

**Flaut.**Hier, Peter Squenz.

**Squenz.**Flaut, Du musst Thisbe über dich nehmen.

**Flaut.**Was ist Thisbe? ein fahrender Ritter?

**Squenz.**Es ist das Fräulein, das Pyramus lieben muss.

**Flaut.**Ne, wirklich, lass mich keine Weiberrolle spielen; ich kriege schon einen Bart.

**Zettel.**Gib mir auch die Thisbe. Ich will mit 'ner fürchterlich feinen Stimme reden: «Thisbe, Thisbe! – Ach Pyramus, mein Liebster schön! Deine Thisbe schön und Fräulein schön!»

**Squenz.**Nein, nein! Du musst den Pyramus spielen und, Flaut, du, die Thisbe.

Mara Schlucker, die Schneiderin!

**Schlucker.**Hier, Peter Squenz.

**Squenz.**Mara Schlucker, du musst Thisbes Mutter spielen. Tinka Schnauz, die Kesselflickerin!

**Schnauz.**Hier, Peter Squenz.

**Squenz.**Du, des Pyramus Vater, ich selbst Thisbes Vater; Schnock, die Schreinerin, du des Löwen Rolle. Und ich hoffe, damit ist dann ein Stück zusammen geschustert.

**Schnock.**Hast du des Löwen Rolle aufgeschrieben? Bitte, wenn du sie hast, so gib sie mir; denn ich bin langsam im Lernen.

**Squenz.**Ach, es ist nichts als Brüllen.

**Zettel.**Lass mich den Löwen auch spielen. Ich will brüllen, dass es einem Menschen im Herzen wohl tun soll, mich zu hören. Ich will brüllen, dass Herr Theseus sagen soll: „Gut gebrüllt, Löwe!“

**Squenz.**Wenn du es gar zu fürchterlich machtest, so würdest du die feinen Leute noch erschrecken und das brächte uns alle an den Galgen.

**Zettel.**Dann will ich euch so sanft brüllen wie ein saugendes Täubchen: – ich will euch brüllen, als wär es 'ne Nachtigall.

**Squenz.**Du kannst keine Rolle spielen als den Pyramus. Denn Pyramus ist ein Mann mit einem süßen Gesicht, ein anständiger Mann, wie man ihn an einem Festtag verlangen kann. Derhalben musst du den Pyramus spielen.

**Zettel.**Gut, ich nehm's auf mich.

**Squenz.**Hier, Freunde, sind eure Rollen, und ich muss euch bitten, ermahnen und ersuchen, sie bis morgen Nacht auswendig zu wissen. Trefft mich drauß im Walde, eine Meile von der Stadt, bei Mondschein: da wollen wir proben. Denn wenn wir in der Stadt zusammenkommen, werden wir ausgespürt, kriegen Zuhörer, und unser Vorhaben kommt raus.

**Zettel.**Wir wollen kommen, und da können wir recht unverschämt und beherzt proben. Gebt euch Mühe! Seid perfekt! Adieu!

**Zweiter Akt**

***Erste Szene***

(Ein Wald bei New York)

(Zwei bis drei der **Baumstatisten** treten auf. Falls wir feststellen, dass sie zu viel Screentime haben, lassen wir sie erst ab der Akt 2, Szene 2 auftreten.)

*(****Eine Elfe*** *kommt von der einen Seite,* ***Puck*** *von der andern.)*

**Puck.**He, Fee! Wo geht die Reise hin?

**Bohnenblüte.**

|  |
| --- |
| Über Täler, über Höhn, Durch Dornen und durch Steine, Durch Gräben, über Seen  Durch Flammen und durch Zäune, Ich wandere hier überall, Schneller als des Mondes Ball.  Ich dien der Elfenkönigin Und tau ihr Reich aufs Grüne hin. Leb wohl! ich geh, du närrischer Geselle! Der Zug der Königin kommt auf der Stelle. |

**Puck.**Der König will sein Wesen nachts hier treiben.  
Warnt nur die Königin, entfernt zu bleiben,  
Weil Oberon vor wildem Zorne schnaubt,

Wenn sie in fremden Betten Küsse raubt  
So zanken sie zu aller Elfen Schrecken,  
Die sich geduckt in Eichelnäpfe stecken.

**Bohnenblüte.**Wenn du nicht ganz dich zu verstellen weißt,  
So bist du jener schlaue Poltergeist,  
Der aus den Kohlebaggern Grün lässt sprießen

Und Regenfluten lockt zum Grubenschließen

Der oft im Wald den Roder irreleitet,  
Dann schadenfroh mit Lachen ihn begleitet.  
Doch wer dich freundlich grüßt, dir Liebes tut,  
Dem hilfst du gern, und ihm gelingt es gut.  
Bist du der Kobold nicht?

**Puck.**Du hast mich gut erkannt

Ich werde Schabernack der Nacht genannt

Seh ich im Wald ein Auto schnipp‘s ich sacht

Was das Gefährt im Nu zum Fahrrad macht

Und Tiere hinter Gittern frei von Glück

Führ ich behutsam in den Wald zurück

Oft bring ich König Oberon zum Lachen

Wenn ich der Menschen unheilvolle Sachen

Die auch sie selbst doch kaum je glücklich machen

Zu buntem Staub zerfallen lass. --  
Mach Platz nun, Elfchen, hier kommt Oberon.

**Bohnenblüte.**Hier kommt meine Königin. – Ich wünschte, er würde verschwinden!

*(****Oberon*** *mit seinem Zuge von der einen Seite,* ***Titania*** *mit dem ihrigen von der andern.)*

**Oberon.**Das trifft sich schlecht im Mondlicht, stolze Titania!

**Titania.**Wie? Der eifersüchtige Oberon? Elfen, kommt, wir gehen!  
Ich hab ihm Bett und Umgang abgeschworen.

**Oberon.**Weib, halt! Bin ich nicht dein Gatte?

**Titania.**  
Dann wär ich deine Gattin; doch ich weiß  
Dass du dich aus dem Feenland geschlichen

Und als Corinn der Schäfer tagelang

Die Minne der verliebten Phyllida  
Gesungen hast. – Und nun eilst du hier her  
Nur weil – ich weiß es! – weil Hippolyta,  
Dein stolzes Liebchen, sich vermählen will?  
Da kommst du denn, um ihrem Bette Spaß  
Und Segen zu wünschen.

**Oberon.**Titania,  
Wie kannst du dich erdreisten, anzuspielen  
Auf mein Verhältnis mit Hippolyta?  
Da du doch weißt, ich kenne deine Liebe  
Zum Theseus? Locktest du im Dämmerlicht  
Der Nacht ihn nicht?

**Titania.**Das sind doch Einbildungen aus Eifersucht.

**Oberon.**So hilf dem ab! Es liegt an dir. Warum  
Kränkt ihren Oberon Titania?  
*(zärtlicher)*

Wie lange denkst du hier im Hain zu weilen?

**Titania.**Vielleicht bis nach des Theseus Hochzeitsfest.  
Willst du in unsern Ringen ruhig tanzen  
Und unsre lustgen Mondscheintänze sehn,  
So komm mit uns! Wenn nicht, dann meide uns,  
Und geh mir aus dem Weg so wie ich dir.

**Oberon.**Dann meide du dann auch des Theseus Weg.

**Titania.**Jetzt fängst du wieder so an, oder was? Elfen, kommt, wir gehen!

Das gibt nur Streit; ich hab es kommen seh’n.

*(Mit ihrem Gefolge ab.)*

**Oberon.**Gut, dann geh doch! du sollst aus diesem Wald  
Nicht eher, bis du mir den Trotz gebüßt.

Mein guter Puck, komm her! Weißt du noch wohl,  
Wie ich einst saß auf einem Vorgebirge  
Und 'ne Sirene, die ein Delphin trug,  
So süße Harmonien hauchen hörte,  
Dass die empörte See gehorsam ward,  
Dass Sterne wild aus ihren Kreisen fuhren,  
Der Nymphe Lied zu hören?

**Puck *(verwirrt ob Oberons Ausführungen, aber bemüht, ihn nicht zu kränken).***Schon möglich?

**Oberon.**Zur selben Zeit sah ich ein zartes Blümchen – du ja nicht!

*(Puck nickt, weiterhin verwirrt)*

Erst milchweiß, purpurn dann durch Amors Wunde,  
Hol mir die Blum! Ich wies dir einst das Kraut;

*(Puck tut, als verstünde er, nickt, ist jedoch weiterhin verwirrt)*

Sein Saft, geträufelt auf verträumte Wimpern,  
Macht Mann und Weib in jede Kreatur,  
Die sie zunächst erblicken, schwer verliebt.

**Puck.**Rund um die Erde zieh ich einen Gürtel  
In viermal zehn Minuten. (Ab.)

**Oberon.**Hab ich nur  
Den Saft erst, so belausch ich, wenn sie schläft,  
Titania und träufl ihn ihr ins Auge.  
Was sie zuerst erblickt, wenn sie erwacht,  
Sie soll's verlangen mit der Liebe Macht;  
Doch still, wer kommt hier? Ich bin unsichtbar  
Und will auf ihre Unterredung horchen.

*(Eventuell kann sich hier Oberon auf sehr lustige Weise mithilfe von einem\*r der Baum-Statist\*innen verstecken.)*

*(Demetrius und Helena treten auf.)*

**Demetrius.**Ich lieb dich nicht; also verfolg mich nicht!  
Wo sind Lysandra und die schöne Hermia?  
Ihn töten möcht ich gern; sie tötet mich.  
Du sagtest mir von ihrer Flucht hierher;  
Nun bin ich hier, bin in der Wildnis wild,  
Weil ich umsonst hier meine Hermia suche.  
Fort! verschwinde du und folge mir nicht mehr!

**Helena.**Du ziehst mich an, hartherziger Magnet!  
Doch ziehest du nicht Eisen, denn mein Herz  
Ist echt wie Stahl. Lass ab, mich anzuziehn,  
So hab ich dir zu folgen keine Macht.

**Demetrius**.  
Lock ich dich an und tu ich schön mit dir?  
Sag ich dir nicht die Wahrheit rund heraus,  
Dass ich dich niemals lieb und lieben kann?

**Helena.**Und eben darum lieb ich dich nur mehr!

**Demetrius.**Versuch mein Herz nicht, dich so sehr zu hassen.

Mir ist schon übel, blick ich nur auf dich.

**Helena.**Und mir ist übel, blick ich nicht auf dich.

**Demetrius.**Du klagst hier deine Unschuld zu sehr an,  
Da du die Stadt verlässt und einem Mann  
Dich in die Hände gibst, der dich nicht liebt.  
Da du den Lockungen der stillen Nacht  
Und einer öden Stätte bösem Rat  
Das Schmuckstück deiner Unschuld anvertraust.

**Helena.**Zum Schutzbrief dient doch deine Tugend mir;  
Es ist nicht Nacht, seh ich doch dein Gesicht!

**Demetrius.**Ich laufe fort, verberge mich im Busch  
Und lasse dich der Gnade wilder Tiere.

**Helena.**Das wildeste hat nicht ein Herz wie du.

**Demetrius.**Ich steh nicht länger Rede: lass mich gehn!  
Wenn du mir folgst, so glaube sicherlich,  
Ich tue dir im Wald hier noch was an.

**Helena.**Ach, in der Stadt, im Tempel, auf dem Felde  
Da tust du mir was an. Oh, pfui, Demetrius!  
Dein Reden würdigt mein Geschlecht herab.  
Um Liebe kämpfen darf zur Frau nicht passen   
Uns trifft der Spott; wir soll’n das Werben lassen.

*(****Demetrius*** *ab)*

Ich folge dir! Ein grausamer Genuss

Wenn ich durch deine Hand nun sterben muss.

*(****Helena*** *ab)*

**Oberon.**

Geh, Nymphe, nur! Er soll uns nicht von hinnen,  
Bis du ihn fliehst und er dich will gewinnen –

*(Puck kommt zurück.)*

Hast du die Blume da? Willkommen, Wildfang!

**Puck.**Da ist sie, seht!

**Oberon.**Ich bitt dich, gib sie mir.  
Ich weiß 'nen Hügel, wo Lavendel blüht,  
Wo Immenblatt in grünem Grase glüht  
Dort ruht Titania in mancher Nacht   
Auf Blumen mit Gesängen süß bedacht   
Ich netz ihr Aug mit dieser Blume Saft,  
Der ihr den Kopf voll Liebesträumen schafft.  
Nimm auch davon, und such in diesem Holze:  
Ein holdes Mädchen wird mit kaltem Stolze  
Von einem Jüngling, den sie liebt, verschmäht.  
Salb ihn, doch so, dass er sie gleich erspäht,  
Sobald er aufwacht.

**Puck.**Verlasst Euch, Herr, auf Eures Dieners Treu.

*(Sie gehen ab.)*

***Zweite Szene***

*(Titania kommt mit ihrem Gefolge.)*

**Titania.**Kommt, ihr Elfen, viel ist noch zu tun!

*(weist auf Bohnenblüte)*

Du, töte Borkenkäfer in der Fichte!

*(Eine Elfe geht zu einem der Baumstatisten und beginnt, imaginäre Käfer von diesem abzuzupfen.)*

(Und du, befrei die Fische von dem Müll im Bach.

*(Eine Elfe beginnt, Müll aus einem imaginären Bach am Bühnenrand zu fischen.) 🡪 Dieser Abschnitt wird je nach Anzahl der Elfen auf der Bühne rausgekürzt oder drin gelassen)*

Du nun, bau Schattenplätze für die Füchse.

Sie leiden so in dieser neuen Hitze.

*(Eine weitere Elfe nimmt Äste und baut daraus einen Unterschlupf, eventuell klaut sie sie auch einem der Baumstatisten.)*

Ihr beiden, seht im Westen dort

Nahmen die Sägen unsere Freunde fort

Lasst neue Bäume wachsen an dem Ort!

(Zwei Elfen gehen von der Bühne und kommen mit **zwei weiteren Baumstatisten** *wieder, die sie aufrichten und platzieren.)*

Es ist geschafft, das habt ihr brav gemacht!

Nun singt mir noch ein Lied zur guten Nacht.

|  |  |
| --- | --- |
| *Lied* *der Elfen:* Hier werden wir ein (modernes) Lied aussuchen und es musikalisch je nach vorhandenen Fertigkeiten inszenieren.  *(währenddessen schläft* ***Titania*** *ein)* | |
| **Motte** *(leise)*. | |
|  | Alles gut, nun ist’s vollbracht! Du da – halte Wache heute Nacht!  *(Die betreffende Elfe reagiert vermutlich eher bockig.)*  *(Die Elfen ziehen sich zurück. Leider ist auch die, die Wache halten sollte, aus irgendeinem Grund abgelenkt.)* |

*(Titania schläft.)*

*(Oberon tritt auf.)*

**Oberon** (zu Titania, während er die Blume über ihren Augenlidern ausdrückt).

(Technik: Magie-Sound; Der Liebeszauber durch die Blume sollte ein bestimmtes Thema haben.)

Wer dir raubt den ersten Blick   
Sei dein neues Liebesglück

Sei es Braunbär, Kater, Lux,  
Adler, Rehbock oder Fuchs;  
Was sich zeigt an diesem Platz,  
Wenn du aufwachst, wird dein Schatz

*(Ab.)*

*(****Alle Elfen*** *und* ***Titania*** *ab)*

*(****Lysandra*** *und* ***Hermia*** *treten auf.)*

*(Infos zur neuen, nicht sexistischen Interpretation dieser Szene: Ursprünglich geht es darum, dass Lysandra mit Hermia schlafen will, diese aber Angst um ihre Unschuld hat. Nun will sie das im Wald halt einfach nicht.)*

**Lysandra.**Kaum tragen durch den Wald dich noch die Füße,  
Und ich gesteh es, ich verlor den Pfad.  
Willt du, so lass uns ruhen, meine Süße,  
Bis tröstend sich das Licht des Tages naht.

**Hermia.**Ist gut, Lysandra! such für dich ein Bette;  
Der Hügel hier sei meine Schlummerstätte.

**Lysandra.**Das Moos hier sei das Kissen für uns zwei:  
*Ein* Herz, *ein* Bett, zwei Seelen, *eine* Treu.

**Hermia.**Ich bitt dich sehr! Um meinetwillen, Schatz!  
Liegt nicht so nah! Lass zwischen uns noch Platz!

**Lysandra.**O ärger dich an meiner Sehnsucht nicht!  
Die Liebe deute, was die Liebe spricht.  
Ich meinte nur, mein Herz sei deinem so verbunden,  
Dass nur *ein* Herz in beiden wird gefunden.  
Verkettet hat zwei Körper unser Schwur:  
So wohnt in zweien *eine* Treue nur.

**Hermia.**Wie hübsch du doch mit Worten spielst, mein Glück!

Doch hier im Wald, halt bitte dich zurück.  
*Der* Raum sei zwischen uns. – Schlaf süß! Der Himmel gebe,  
Dass immerfort die Liebe in dir lebe!

**Lysandra.**Amen! so süßer Bitte stimm ich bei:  
Mein Herz soll brechen, bricht es meine Treu.  
Schlaf gut, meine Liebste.

**Hermia.**Träum schön, mein Schatz.

*(Sie schlafen.)*

*(****Puck*** *tritt auf.)*

**Puck.**Wie ich auch den Wald durchstrich,  
Kein Athener zeigte sich.  
Aber wer – o stille Nacht –  
Liegt dort in Athenertracht?  
Er ist's, den mein Herr gesehn  
Die Athenerin verschmähn;  
Hier schläft auch ruhig und gesund  
Das Mädchen auf dem feuchten Grund.

*(Indem er den Saft über seinen Augen ausdrückt.)*

*(Ton: Thema des Liebeszaubers)*

Des neuen Tages erster Blick

Sei dir dein neues Liebesglück

*(****Puck*** *ab.)*

*(****Demetrius*** *und* ***Helena*** *treten auf, beide laufend.)*

**Helena.**Demetrius, sollt's auch mein Tod sein, steh!

**Demetrius.**O quäle mich nicht so! Fort, mit dir, geh!

**Helena.**Ach, du verlässt mich kalt im Dunkel hier?

**Demetrius.**Ich geh allein; du bleibst, das rat ich dir.

*(****Demetrius*** *ab.)*

**Helena.**Die Liebesjagd, sie macht mich schwach und bange;  
Wie ich auch fleh, nichts gibt’s, dass ich erlange.  
Wo Hermia ruhen mag? Sie ist beglückt;  
Denn sie hat Augen, deren Glanz entzückt.  
Vor welchem Spiegel könnt ich mich vergessen,  
Mit Hermias Sternenaugen mich zu messen?  
Doch, wer ist dies? Lysandra, die hier ruht?  
Tot oder schlafend? Nein, hier ist kein Blut.  
Lysandra, wenn du lebst, so hör! erwache!

**Lysandra** *(im Erwachen).*  
Durchs Feuer lauf ich, wenn's dir Freude mache!  
Wo ist Demetrius? O der Verbrecher!  
Sein Name sei getilgt! Dies Schwert sein Rächer!

**Helena.**Sprich doch nicht so, Lysandra, sprich nicht so!  
Er liebt wohl deine Braut, doch sei du froh

Ihr Herz gehört ja trotzdem dir.

**Lysandra.**Froh sein mit ihr - O nein! wie reut  
Mich die bei ihr verlebte graue Zeit!  
Nicht Hermia, Helena ist jetzt mein Leben;  
Wer will die Kräh nicht für die Lärche geben?  
Erst hier, erwacht in mir der reife Sinn  
Wird die Vernunft des Willens Führerin  
Und lässt mich nun der Liebe Tun und Wesen  
In klarer Schrift in deinen Augen lesen.

**Helena.**Wie kommt es, dass du mich zum Hohn erwählst?

Verdien ich es, dass du mich auch noch quälst?

Reicht nicht die kalte Schulter meines Lieben,  
Musst du mit bösem Spott mich noch betrüben?  
Gehab dich wohl! Allein, ich muss gestehen,  
Ich glaubte mehr als das in dir zu sehen.

*(****Helena*** *ab.)*

**Lysandra.**Wie nach dem Übermaß von Näschereien  
Der Ekel pflegt am heftigsten zu sein;  
Mein Übermaß! mein Wahn! so flieh ich dich;  
Dich hasse jeder, doch am meisten ich. –  
Nun suchen Helena das Herz, die Sinne,   
Dass ich ihr Schatz nun werd' und sie gewinne!

*(****Lysandra*** *ab.)*

**Hermia** *(fährt auf).*  
Weh mir! Erbarmen! –

Welch Traum riss mich aus deinen Armen?  
Mir war, als fräße eine Schlange hier mein Herz,  
Und du sähst lächelnd meinen Todesschmerz. –  
Lysandra! wie, Lysandra, du bist fort?  
Du hörst mich nicht? O Gott! kein Laut? kein Wort?  
Noch nicht? Nun seh ich wohl, ich darf nicht weilen:  
Dich muss ich oder meinen Tod ereilen.

*(****Hermia*** *ab.)*

# Dritter Akt

## *Erste Szene*

*(Der Wald. Titania liegt da wieder schlafend rum.)*

*(****Squenz****,* ***Zettel****,* ***Schnock****,* ***Flaut****,* ***Schnauz*** *und* ***Schlucker*** *treten auf.)*

**Zettel.**Sind wir alle beisammen?

**Squenz.**Ganz und gar; und hier ist ein prächtig bequemer Platz für unsere Probe. Dieser grüne Fleck soll unser Theater darstellen und hinter diesem Baum soll unsere Kammer zum Umkleiden sein.

*(Der betreffende* ***Baum*** *schaut pikiert.)*

Und wir wollen's in Aktion vorstellen, wie wirs vor dem Theseus vorstellen wollen.

**Zettel.**Peter Squenz –

**Squenz.**Was sagst du, Meister Zettel?

**Zettel.**Es kommen Dinge vor in dieser Komödie von Pyramus und Thisbe, die niemals nie gefallen werden. Erstens: Pyramus muss ein Schwert ziehen, um sich selbst umzubringen, und das könnten die Herrschaften nicht vertragen. Wie willst du das beheben?

**Schnauz.**Potzblitz, ja! Das ist ein gefährlicher Punkt.

**Schlucker *(vielleicht etwas enttäuscht).***Ich denke, wir müssen das ganze Sterben am Ende bleiben lassen.

**Zettel.**So ein Unsinn; ich habe einen Einfall, der alles richtet. Schreib mir einen Prolog, und lass den Prolog verblümt zu verstehen geben, dass wir mit unsern Schwertern keinen Schaden tun wollen; und dass Pyramus nicht wirklich tot gemacht wird; und zu mehr besserer Sicherheit sagt ihnen, dass ich, Pyramus, nicht Pyramus bin, sondern Zettel, der Weber

**Squenz.**Gut, wir wollen einen solchen Prolog haben.

**Schnauz.**Werden die Herrschaften nicht auch vor dem Löwen erschrecken?

**Schlucker.**Oh ja! Ich fürchte mich auch vor dem Löwen.

**Zettel.**Es gibt kein grausameres Geschöpf als so einen Löwe, wenn er lebendig ist; und wir sollten uns vorsehn!

**Schnauz.**Deswegen muss ein anderer Prolog sagen, dass er kein Löwe ist.

**Zettel.**Ja, ihr müsst seinen Namen nennen, und sein Gesicht muss halb durch des Löwen Hals gesehen werden.

**Squenz.**Gut, so soll's auch sein. Aber da sind noch zwei harte Punkte: nämlich, den Mondschein in die Kammer zu bringen; denn ihr wisst, Pyramus und Thisbe kommen bei Mondschein zusammen.

**Schnock.**Scheint der Mond in der Nacht, in der wir unser Spiel spielen?

**Squenz.**Es könnte auch einer mit einer Laterne herauskommen und sagen, er komme, die Person des Mondscheins zu präsentieren. Aber da ist noch ein Punkt: wir müssen eine Wand haben; denn Pyramus und Thisbe, sagt die Historie, redeten durch die Spalte einer Wand miteinander.

**Zettel.**Einer oder der andre muss Wand vorstellen; und lasst ihn ein bisschen Kalk, oder ein bisschen Mörtel an sich haben.

**Squenz.**So ist alles gut. Kommt, setzt euch, und probiert eure Parte.

*(Puck tritt auf.)*

**Puck**.  
Welch wundersames Volk macht hier sich breit,  
So nah der Wiege unsrer Königin?  
Wie? gibt's ein Schauspiel? Ich will Hörer sein,  
Mitspieler auch vielleicht, wenn es sich fügt.

**Squenz.**Sprecht, Pyramus; Thisbe, tretet vor.

**Pyramus.**«Thisbe, wie eine Blum' von Giften duftet süß –»

**Squenz.**Düften! Düften!

**Pyramus.**«– – von Düften duftet süß,  
So tut dein Atem auch, o Thisbe, meine Zier.  
Doch horch, ich hör ein' Stimm; es ist mein Vater gewiss;  
Bleib eine Weile stehn, ich bin gleich wieder hier.»

(Zettel ab.)

**Puck** (beiseite).  
Menschen sind so sonderbar.

*(****Puck*** *ab.)*

**Thisbe.**Muss ich jetzt reden?

**Squenz.**Ja, zum Henker, freilich musst du..

**Thisbe.**«Umstrahlter Pyramus, an Farbe lilienweiß  
Und rot wie eine Ros auf triumphierndem Strauch;  
Du muntrer Juvenil, der Männer Zier und Preis,  
Treu wie das treuste Ross, das nie ermüdet auch.  
Ich will dich treffen an, glaub mir, bei Nickels Grab.»

**Squenz.**Ninus' Grab, Kerl!

*(Zettel mit einem Eselskopf und Puck kommen zurück.)*

Pyramus.  
«Wenn, Thisbe, ich wär schön, so wär ich einzig dein.»

**Squenz.**O grauenvoll! schrecklich! Wir werden bespukt! Lauft, Freunde, lauft! Hilfe!

*(****Handwerker\*innen*** *außer Zettel laufen kopflos durcheinander und davon.)*

*(****Puck*** *lacht und folgt ihnen von der Bühne.)*

**Zettel.**Warum laufen sie weg? Ich merke ihre Schelmerei: sie wollen einen Esel aus mir machen, mich fürchten machen, wenn sie können. Aber ich will hier nicht von der Stelle; lass' sie machen, was sie wollen; ich will hier auf und ab spazieren und singen, damit sie sehen, dass ich mich nicht fürchte.

|  |
| --- |
| *(Er singt. Er kann da auch gern irgendwas anderes singen.)* |
| Die Schwalbe, die den Sommer bringt,     Der Spatz, der Zeisig fein, Die Lerche, die sich lustig schwingt     Bis in den Himmel 'nein –: |

**Titania** *(erwachend).*  
Weckt mich ein Engel von dem Blumenbett?

**Zettel** (singt).

I-Aaah. *(räuspert sich)*

**Titania.**Ich bitte dich, du holder Sterblicher,  
Sing noch einmal! Mein Ohr ist ganz verliebt  
In deine Stimme und auch mein Auge ist  
Gebannt von deiner lieblichen Gestalt;  
Gewaltig treibt dein schönes Wesen mich

Beim ersten Blick zum Schwur: Ich liebe dich!

**Zettel.**Mich dünkt, Madame, Sie könnten dazu nicht viel Ursache haben. Und doch, um die Wahrheit zu sagen, halten Vernunft und Liebe heutzutage nicht viel Gemeinschaft.

**Titania.**Du bist so weise, wie du reizend bist.

**Zettel.**Das ja nun auch nicht. Doch, wenn ich Witz genug hätte, um aus diesem Walde zu kommen, so hätte ich gerade so viel, wie mir gut täte.

**Titania.**Begehre nicht, aus diesem Hain zu eilen;  
Du sollst hier nun für alle Zeit verweilen.  
Ich bin die Fee vom allerhöchsten Stande;  
Ein ewger Segen zieret meine Lande;  
Und sieh, ich liebe dich! drum folge mir.  
Ich gebe Elfen zur Bedienung dir.  
Senfsamen! Bohnenblüte! Motte! Spinnweb!

*(****Senfsamen****,* ***Bohnenblüte****,* ***Motte*** *und* ***Spinnweb*** *kommen zurück auf die Bühne, ggf. gefolgt von Elfenstatist\*innen.)*

**Bohnenblüte.**

Ich bin hier hier!

**Spinnweb.**

Und ich!

**Senfsamen.**

Und ich!

**Motte.**

Und ich!

**Alle.**Was sollen wir?

**Titania.**Gefällig seid und dienstbar diesem Herrn.  
Folgt, wo er geht, und gaukelt um ihn her;  
Sucht Aprikos' ihm auf und Stachelbeer';  
Maulbeeren gebt ihm, Feigen, Purpurtrauben;  
Der Biene Honigsack müsst ihr ihm ihm rauben;  
Und dann mit euren bunten Flügelein  
Wehrt fächelnd ihm vom Aug den Mondenschein.  
Nun, Elfen, huldigt ihm und neigt euch fein.

**Bohnenblüte.**

Gelobt seist du, Sterblicher!

**Spinnweb.**

Gelobt!

**Senfsamen.**

Gelobt!

**Motte.**

Gelobt!

**Zettel.**Ich bitte um Euer Gnaden Namen.

**Spinnweb.**Spinnweb.

**Zettel.**Ich wünsche näher mit Ihnen bekannt zu werden, gute Frau Spinnweb. Wenn ich mich in den Finger schneide, werde ich so frei sein, Sie zu gebrauchen.

Euer Name, edle Dame?

**Bohnenblüte.**Bohnenblüte.

**Zettel.**Ich bitte Sie, empfehlen Sie mich Madame Hülse, Ihrer Frau Mutter, und Herrn Bohnenschote, Ihrem Herrn Vater. Gute Frau Bohnenblüte, auch mit Ihnen hoffe ich näher bekannt zu werden. – Ihren Namen, meine Dame, wenn ich bitten darf.

**Senfsamen.**Senfsamen.

**Zettel.**Lieber kleiner Senfsamen, ich kenne Ihr Leiden gar wohl. Jener Kerl, Rinderbraten, hat schon manchen wackern Herrn von Ihrem Hause verschlungen. Ich wünsche nähere Bekanntschaft, lieber Senfsamen.

**Titania.**Kommt, führt ihn hin zu meinem Heiligtume!

Mich dünkt, voll Tränen blickt des Mondes Licht;

Und wenn er weint, weint jede kleine Blume

Um jeden, der wahrhaftig sein Gesicht

Nicht zeigen darf der strengen Menschenwelt.

Ein Zauber soll des Liebsten Zunge binden:  
Wir wollen still den Weg zur Laube finden.

*(Alle ab.)*

## Zweite Szene

*(****Oberon*** *tritt auf.)*

**Oberon**.  
Mich wundert's, ob Titania erwachte  
Und wer ihr dann zuerst ins Auge fiel.

*(****Puck*** *tritt auf.)*

Da kommt mein Bote ja. – Nun, toller Geist,  
Was zaubern wir im Wald für Abenteuer?

**Puck.**Die Königin, sie liebt ein Ungeheuer

Im Schlaf lag sie versunken auf dem Moos  
In ihrer liebsten Laube dunklem Schoß,  
Als eine Schar von armen Handwerksleuten,  
Die mühsam kaum ihr täglich Brot erbeuten,  
Zusammenkam, um hier ein Stück zu proben  
Den Theseus auf dem Hochzeitstag zu loben

Der unbeholfenste von den Gesellen,  
Den Pyramus berufen vorzustellen,  
Trat von der Bühn und wartend im Gesträuch;  
Nutze ich diesen Augenblick sogleich,  
Mit einem Eselskopf ihn zu begaben.  
Gleich mußte nun Titania erwachen  
Und aus dem Langohr ihren Liebling machen.

**Oberon.**Das geht ja über mein Erwarten schön.  
Doch hast du auch den Jüngling von Athen,  
Wie ich dir auftrug, mit dem Saft bestrichen?

**Puck.**O ja, ich habe schlafend ihn beschlichen.  
Das Mädchen ruhte neben ihm ganz dicht:  
Erwacht er, so entgeht sein Aug ihr nicht.

*(****Demetrius*** *und* ***Hermia*** *treten auf.)*

**Oberon.**Tritt her; da kommt ja der Athener an.

**Puck.**Das Mädchen ist es, aber nicht der Mann.

**Demetrius.**Wie kannst du mich, weil ich dich liebe, hassen?  
Zum Todfeind würden deine Reden passen!

**Hermia.**Du verdienst mehr nachdem was ich erfuhr

Verfluchen sollt ich dich und schimpf dich nur.  
Erschlugst du mir Lysandra, weil sie ruhte,  
So bad, einmal befleckt, dich ganz im Blute  
Und töt auch mich! Ich weiß, sie liebt mich sehr

Sie hätt’ mich nie verlassen, nimmermehr!

**Demetrius.**Nur so sieht ein Erschlagner aus, wie ich:  
Denn deine Grausamkeit durchbohrte mich!

**Hermia.**Was soll mir dies? Wo ist Lysandra? spricht –  
Gib sie mir wieder, Freund, ich bitte dich.

**Demetrius.**Den Hunden gäb ich lieber seine Leiche.

**Hermia.**Hinweg, du Biest! du treibst durch deine Streiche  
Mich arme Frau zur Wut.

**Demetrius.**An einen Wahn gibst du nur deine Wut.  
Ich bin nicht schuldig an Lysandras Blut;  
Auch mag sie wohl, soviel ich weiß, noch leben.

**Hermia.**Und geht's ihr gut? Kannst du mir Nachricht geben?

**Demetrius.**Und könnt ich nun, was würde mir dafür?

**Hermia.**Mich nie zu sehn, dies Vorrecht schenk ich dir.  
Und so verlass ich deine bitt’re Nähe;  
Tot sei sie oder nicht, wenn ich nur dich nicht sehe.

*(****Hermia*** *ab.)*

**Demetrius.**Es ist vergeblich, ihr noch nachzuhasten

In diesem Sturm; so will ich hier nun rasten.  
Noch höher wird des Grames Not gesteigert,  
Seit sich sein Schuldner Schlaf zu zahlen weigert.  
Vielleicht empfang ich einen Teil der Schuld,  
Erwart ich hier den Abtrag in Geduld. *(Er legt sich nieder.)*

**Oberon**.  
Was tatest du? du hast dich ganz betrogen.  
Die echte Liebe hat den Liebessaft gesogen;  
Streif durch den Wald behender als der Wind  
Und suche Helena, das schöne Kind.  
Geh, locke sie durch Täuschung her zu mir;  
Und bis sie kommt, verzaubre ich ihn hier.

**Puck.**Ich eil, ich eil, sieh, wie ich eil;  
So fliegt vom Bogen des Cupidos Pfeil. (Ab.)

|  |  |
| --- | --- |
| (Sound: Magie)  **Oberon.** | Blume mit dem Purpurschein Die des Amors Pfeile weihn, Senk dich in sein Herz hinein; Wenn er sieht sein Liebchen fein. |
| *(****Puck*** *kommt zurück.)* | | |
| **Puck.** | Hauptmann unsrer Elfenschar, Hier stellt Helena sich dar. Der von mir verhexte Mann Fleht um Liebeslohn sie an. Wollen wir ihr Wesen sehn? O die armen Sterblichen! |
| **Oberon.** | Tritt beiseit! Erwachen muss Von dem Lärm Demetrius. |

*(****Lysandra*** *und* ***Helena*** *treten auf.)*

**Lysandra.**Pflegt Spott und Hohn in Tränen sich zu kleiden?  
Wie glaubst du denn, ich diene dir zum Hohn?  
Sieh, wenn ich schwöre, wein ich: solchen Eiden  
Dient zur Beglaubigung ihr Ursprung schon.

**Helena.**Stets mehr und mehr wird deine Schalkheit kund.  
Wie teuflisch fromm, mit Schwur den Schwur erlegen!  
Beschwurst du nicht mit Hermia so den Bund?  
Wäg Eid an Eid, so wirst du gar nichts wägen.

**Lysandra.**Verblendung war's, mein Herz ihr zu versprechen.

**Helena.**Verblendung nenn ich's, jetzt den Schwur zu brechen.

**Lysandra.**Demetrius liebt *sie;* dich liebt er nicht.

**Demetrius (erwachend).**O Helena, du Göttin meiner Wahl!  
Womit vergleich ich deiner Augen Strahl?  
Kristall ist trübe und so rot und rund  
Lockt mich dein Kirschenküssekosemund

Wenn du die Hand erhebst. Lass mich dies Siegel  
Des Glückes küssen, aller Reinheit Spiegel!

**Helena.**O Schmach! o Qual! ich seh, ihr alle seid  
Zu eurer Lust zu plagen mich bereit.  
Wär doch auch Mitgefühl in euch Verwegnen,  
Ihr würdet mir so grausam nicht begegnen.  
Müsst ihr mich beide wohl tatsächlich hassen

Könnt ihr denn nicht doch diese Folter lassen?

**Lysandra.**Demetrius, hör auf du bist gemein!  
Du liebst ja Hermia; sie soll dein sein

Tritt mir also die Helena hier ab;  
Ich lieb und will sie lieben bis ins Grab.

**Helena.**Ihr seid zwei Schurken wie es sie nie gab.

**Demetrius.**Nein, Hermia will ich nicht: behalt sie, Lieber!  
Liebt ich sie je, die Lieb ist längst vorüber.  
Mein Herz war dort nur wie in fremdem Land;  
Nun hat's zu Helena sich heimgewandt,  
Um dazubleiben.

**Lysandra.**Glaub im nicht, Helena.

*(****Hermia*** *tritt auf.)*

**Hermia.**Die Nacht, die uns der Augen Dienst entzieht,  
Macht, dass dem Ohr kein leiser Laut entflieht.  
Mein Aug war's nicht, das dich, Lysandra, fand;  
Mein Ohr, ich dank ihm, hat die Stimm erkannt.  
Doch warum musstest du so von mir eilen?

**Lysandra.**Wenn Liebe ruft, wie kann ich dann verweilen?

**Hermia.**Und welche Liebe war's, die fort von mir dich rief?

**Lysandra.**Die schöne Helena, die so die Nacht durchfunkelt,  
Dass sie alles, was du je warst, verdunkelt.

**Hermia.**Du sprichst nicht, was du denkst. Es kann nicht sein.

**Helena.**Ha! sie stimmt auch in die Verschwörung ein.  
Nun merk ich's: alle drei verbanden sich  
Zu diesem falschen Schauspiel gegen mich.  
Gemeine Hermia! undankbare Freundin!  
Sind alle Heimlichkeiten, die wir teilten,  
Die schwesterlichen Schwüre, jene Stunden,  
Wo wir den raschen Tritt der Zeit verwünscht,  
Wie sie uns schied: ist all das nun vergessen?  
Die Schulgenossenschaft, die Kinderunschuld?  
Gemeinsam sangen wir in einem Ton,  
Als wären unsre Hände, Stimmen, Herzen  
In tiefer Freundschaft eins. So wuchsen wir  
Zusammen, einer Doppelkirsche gleich,  
Zum Schein getrennt, doch in der Trennung eins;  
Und nun zerreißt du so die alte Liebe?

**Hermia.**Ich hör erstaunt die ungestümen Reden;  
Ich höhn dich nicht; es scheint, Ihr höhnet mich.

**Helena.**Hast du Lysandra nicht bestellt, zum Hohn  
Mir nachzugehn, zu preisen mein Gesicht?  
Und deinen andern Freier, den Demetrius,  
Der mich doch eben noch mit Füßen stieß,  
Mich frech die Göttin seiner Wahl zu nennen?

**Hermia.**Ich kann mir nicht erklären, was Ihr meint.

**Helena.**Schon recht! Beharrt nur! Heuchelt ernste Blicke  
Und zieht Gesichter hinterm Rücken mir!  
Doch lebet wohl! Zum Teil ist's meine Schuld:  
Bald wird Entfernung oder Tod sie büßen.

**Lysandra.**Bleib, holde Helena, und hör mich an!  
Mein Herz! mein Leben! meine Helena!

**Helena.**O herrlich!

**Hermia.**Lieber, höhne sie nicht so!

**Demetrius.**Und gilt ihr Bitten nichts, so kann ich zwingen.

**Lysandra.**Nichts mehr erzwingen, als was sie erbittet;  
Dein Drohn ist kraftlos wie ihr schwaches Flehn.  
Dich lieb ich, Helena! Bei meinem Leben,  
Ich liebe dich und will dies Leben wagen,  
Es dem zu zeigen, der mir widerspricht.

**Demetrius.**Ich sag, ich liebe dich weit mehr als er.

**Lysandra.**Ha! sagst du das, so komm, beweis es auch.

**Demetrius.**Auf, komm!

*(Beginnen, zu kämpfen)*

**Hermia.**Lysandra, wohin zielt dies alles?

**Lysandra.**Fort, Klette, Klimaleugnerin, lass los! *(Ja, okay, da trolle ich schon sehr, da kann man nochmal ein anderes Wort einfügen.)*Sonst schleudere ich dich, du Natter, weg.

**Hermia.**Wie wurdest du so wild? wie so verwandelt,  
Mein süßes Herz?

**Lysandra.**Dein Herz? Fort, fort, hinweg!

**Hermia.**Du scherzt ja nicht?

**Helena.**Doch, tut er, so wie du!

**Lysandra.**Demetrius, ich halte dir mein Wort.

**Demetrius.**Ich hätt es schriftlich gern von deiner Hand;  
Dich hält ein schwaches Band, ich trau dir nicht.

**Lysandra.**Wie? soll ich sie verwunden, schlagen, töten?  
Hass' ich sie schon, ich will kein Leid ihr tun.

**Hermia.**Was? könnt du mehr mir antun, als mich hassen?  
Warum mich hassen? Was geschah, Geliebte?  
Bin ich nicht Hermia? Bist du nicht Lysandra?  
Du liebtest über Nacht mich; doch verließt du  
Mich über Nacht. Und muss ich also sagen  
(Verhüten es die Götter!), du verließt  
Im Ernste mich?

**Lysandra.**Im Ernst, so wahr ich lebe!  
Und nie begehrt ich wieder dich zu sehn.  
Ich hasse dich und liebe Helena.

**Hermia.**

Weh mir! – Du Gauklerin! du Blütenwurm!

Du Liebesdiebin! Was? kamst bei Nacht

und stahlst der Liebsten Herz von mir?

**Helena.**Hast du denn keine Scheu und keine Sitte,  
Nicht eine Spur von Scham? Und zwingst du so  
Zu harten Reden meine sanften Lippen?  
Du Marionette, pfui! du Puppe, du!

**Hermia.**Wie? Puppe? Ha, nun wird dein Spiel mir klar:  
Du hat ihn unsern Wuchs vergleichen lassen –  
Und stehst du nun so groß bei ihm in Gunst,  
Weil ich so zwergenklein und winzig bin?

Wie klein bin ich, du bunte Bohnenstange?  
Wie klein bin ich? Nicht gar so klein, dass nicht  
Dir meine Nägel an die Augen reichten.

**Helena.** *(zu Lysandra und Demetrius)*Verwehrt ihr, mich zu schlagen; denket nicht,  
Weil sie ein wenig kleiner ist als ich,  
Ich nähm es mit ihr auf.

**Hermia.**Schon wieder kleiner?

**Helena.**Sei, gute Hermia, nicht so bös auf mich,  
Ich liebt dich immer, hab dich nie gekränkt,  
Und stets deine Geheimnisse bewahrt

Nur dass ich, dem Demetrius zuliebe,  
Ihm deine Flucht in diesen Wald verriet.  
Er folgte dir, aus Liebe folgt ich *ihm*;  
Er aber schalt mich weg und drohte, mich  
Zu schlagen, treten, ja zu töten gar;  
Und nun, wo ihr mich ruhig gehen lasst,  
So trag ich meine Torheit heim zur Stadt  
Und folg euch ferner nicht. O lasst mich gehn!  
Ihr seht, wie kindisch und wie blöd ich bin.

**Hermia.**Gut, zieh nur hin! Wer hindert dich daran?

**Helena.**Ein dummes Herz, das ich zurück hier lasse.

**Hermia.**Wie? Bei Lysandra?

**Helena.**Bei Demetrius.

**Lysandra.** *(zu Helena)*Hab keine Angst! sie soll kein Leid dir tun.

**Demetrius.**Das soll sie nicht, obwohl du sie beschützt.

**Helena.**Oh, wenn sie wütend ist, nehmt euch in Acht.

Ein Biest war sie ja in der Schulzeit schon.

Und ist sie klein, so ist sie trotzdem stark.

**Hermia.**Schon wieder fällt dir nichts ein außer klein?

Weg! Lass mich zu ihr!

**Lysandra.**Nimm dich in Acht, du Zwerg!

**Demetrius.**Lass gut sein und lass ab von Helena!  
Nimm nicht Partei für sie! Erdreistest du  
Dich im geringsten, Liebe ihr zu schwören,  
So sollst du's büßen.

**Lysandra.**Dann folg mir, wenn du’s wagst und lass uns sehn   
Wer von uns beiden Helena verdient.

**Demetrius.**Dir folgen? Nein, ich halte Schritt mit dir.

*(****Lysandra*** *und* ***Demetrius*** *ab.)*

**Hermia.**Nun, dieses Wirrwarr ist nur deine Schuld.  
Was, bleibt doch stehn!

**Helena.**Nein, nein!

Sind deine Hände passender zum Raufen,

So hab ich längre Beine doch zum Laufen

*(****Helena*** *ab.)*

**Hermia.**Ich staun und weiß nicht, was ich sagen soll.

*(Sie läuft* ***Helena*** *nach.)*

**Oberon.**Das ist dein Unbedacht! Stets irrst du dich,  
Wenn's nicht um deine Schelmenstreiche sind.

**Puck.**Ich irrte diesmal, glaubt mir, Fürst der Schatten,  
Gabt Ihr denn nicht von dem bestimmten Mann  
Mir die Athenertracht als Merkmal an?  
Und so weit bin ich ohne Schuld, dass jener,  
Den ich verhext, doch wirklich ein Athener;  
Und so weit bin ich froh, dass so sich's fügt,  
Weil diese Streiterei mich sehr vergnügt.

**Oberon.**Du siehst zum Kampf bereit die wilden Freier:  
Drum eile, Puck: wirf einen dunklen Schleier,  
Bedecke der Gestirne Kreisen schnell  
Mit Nebeln, düster wie der Kohle Quell;  
Und locke sie auf falschem Weg und Stege,  
Damit sie nicht sich kommen ins Gehege.  
Bis ihre Stirnen Schlaf, der sich dem Tod vergleicht,  
Mit schwarzem Flug und schwerem Tritt beschleicht.  
Zerdrück dies Kraut dann auf Lysandras Augen,  
Die Zauberkräfte seines Saftes taugen,  
Von allem Wahn sie wieder zu befrein  
Und den gewohnten Blick ihr zu verleihn.  
Wenn sie erwachen, ist, was sie betrogen,  
Wie eines Traumes Schatten schnell entflogen.

**Puck.**Mein Elfenfürst, wir müssen eilig machen.  
Die Nacht teilt das Gewölk mit schnellen Drachen.  
Auch schimmert schon Auroras Herold dort,  
Und seine Näh scheucht irre Geister fort  
Zum Totenacker; banger Seelen Heere,  
Am Scheideweg begraben und im Meere:  
Aus Angst, der Tag könnt ihre Schande sehn,  
Verbannt vom Lichte sie ihr eigner Wille,  
Und ihnen dient die Nacht zur ewgen Hülle.

**Oberon.**Doch wir sind Geister nicht von jenem Ort.  
Oft stahl ich mich schon mit Aurora fort... -

Doch zaudre nicht! Sei schnell vor allen Dingen!  
Wir können noch vor dem Tag vollbringen. *(Oberon ab.)*

**Puck.**

|  |
| --- |
| Hin und her, hin und her, Alle führ ich hin und her. |

*(****Lysandra*** *tritt auf und* ***Puck*** *versteckt sich.)*

**Lysandra.**Demetrius! Wo bist du, stolzer Mann?

**Puck.**Hier, Hexe, mit dem Degen; komm nur!

**Lysandra.**Ich komme schon.

*(****Lysandra*** *ab, als ginge sie der Stimme nach.)*

*(****Demetrius*** *tritt auf.)*

**Demetrius.**  
Antworte doch, Lysandra!  
Warum, du Memme, liefst du von mir fort?  
In welchem Busche steckst du? Sprich ein Wort!

**Puck.**Du Memme, forderst hier heraus die Sterne,  
Erzählst dem Busch, du fochtest gar zu gerne,  
Und kommst doch nicht?

**Demetrius.**He, bist du dort?

**Puck.**Folg meinem Ruf, zum Kampf ist dies kein Ort.

*(****Puck*** *und* ***Demetrius*** *ab.)*

*(****Lysandra*** *kommt zurück.)*

**Lysandra.**Stets zieht er vor mir her mit lautem Drohen;  
Komm ich, wohin er ruft, ist er entflohen.  
Behender ist der Schuft im Lauf als ich:  
Ich folgt ihm schnell, doch schneller mied er mich,  
Sodass ich fiel auf dunkler, rauher Flur,  
Und hier nun ruhn will. – (Legt sich nieder.)

*(****Lysandra*** *schläft ein.)*

*(****Puck*** *und* ***Demetrius*** *kommen zurück.)*

**Puck.**Hieher komm! ich bin hier.

**Demetrius.**Du neckst mich nur, doch zahlst du's teuer mir,  
Wenn je der Tag dich mir vors Auge bringt.  
Jetzt zieh nur hin, weil Müdigkeit mich zwingt,  
Mich hinzustrecken auf dies kalte Kissen;  
Frühmorgens werd ich dich zu finden wissen.

*(****Demetrius*** *legt sich hin und schläft ein.)*

*(****Helena*** *tritt auf.)*

**Helena.**O harte, lange Nacht, verkürze dich!  
Und Tageslicht, lass mich nicht länger schmachten  
Zur Heimat führe weg von diesen mich,  
Die meine Gegenwart so sehr verachten.  
Du, Schlaf, der oft dem Schmerz Linderung leiht,  
Entziehe mich mir selbst für kurze Zeit.

*(****Helena*** *schläft ein.)*

**Puck.**

|  |
| --- |
| Dreie nur! – Fehlt eine noch: |

*(****Hermia*** *tritt auf.)*

**Hermia.**Noch nie so matt, noch nie so voller Schmerz

Vom Tau beschmutzt und ausgelaugt vor Not:  
Ich kann dich nicht mehr suchen heut, mein Herz

Mein Fuß vernimmt meiner Lieb’ Gebot.  
Hier will ich ruhn; und sollt's ein Kämpfen geben,  
O Himmel, schütze du Lysandras Leben!

*(****Hermia*** *schläft ein.)*

**Puck.**Auf dem Grund  
Schlaf gesund!  
Gießen will  
Ich dir still  
Auf die Augen deine Heilung.

*(Sound: Magie der Blume)*

*(Träufelt den Saft auf* ***Lysandras*** *Augen.)*

Wirst du wach,  
O dann lach  
Freundlich der,  
Die vorher  
Du geliebt.

*(****Puck*** *ab.)*

# Vierter Aufzug

## *Erste Szene*

*(****Titania*** *und* ***Zettel*** *mit einem Gefolge von Elfen)*

*(****Oberon*** *im Hintergrund, ungesehen*

**Titania.**Lass mich dich auf dem Blumenbett liebkosen!  
Biet mir zum Kusse deine Wange dar:  
Den glatten Kopf besteck ich dir mit Rosen  
Und küsse dir dein schönes Ohrenpaar.

**Zettel.**Wo ist Bohnenblüte?

**Bohnenblüte.**Hier.

**Zettel.**Kratz mir den Kopf, Bohnenblüte. – Wo ist Fräulein Spinnweb?

**Spinnweb.**Hier.

**Zettel.**Fräulein Spinnweb, ich bitte Sie, bringt mir einen Honigbeutel. Und haben Sie Acht, dass der Honigbeutel nicht entzwei geht; es würde mir leid tun, Fräulein, wenn Sie sich mit einem Honigbeutel beschütteten würden. Wo ist Fräulein Senfsamen?

**Senfsamen.**Hier.

**Zettel.**Geben Sie die Pfote, Fräulein; ich bitte Sie, lassen Sie das Knicksen, liebes Fräulein.

**Senfsamen.**Was befehlen Sie?

**Zettel.**Nichts, liebes Fräulein, als dass Sie Bohnenblüte kratzen helfen.

**Titania.**Sag, süßer Schatz, was hast du Lust zu essen?

**Zettel.**Wahrlich! Eine Krippe voll Futter. Ich könnte auch guten, trocknen Hafer kauen.

**Titania.**Du Elfe, du bist mutig, geh und such

Nach Nüssen oben dort im Eichhornnest

*(Gibt* ***einem\*r der Elfen*** *einen Wink, der sich sehr missmutig auf die Suche nach Nüssen macht.)*

**Zettel.**Ich hätte lieber eine gute Portion Heu. Aber ich bitte Euch, lasst keinen von Euren Leuten mich stören. Ich fühle, wie der Schlaf mich überkommt.

**Titania.**Schlaf du! Dich soll indes mein Arm umwinden.  
Ihr Elfen, weg! Nach allen Seiten fort! –

*(****Elfen*** *gehen ab, vielleicht bleiben ein paar auch einfach im Hintergrund da und beobachten versteckt die Szene.)*

Wie ich dich liebe! wie ich dich vergöttre!

*(****Titania*** *und* ***Zettel*** *schlafen ein.)*

*(****Oberon*** *tritt vor. Von mir vorgeschlagene Interpretation: Oberon merkt, dass er Titania vermisst, als er sie mit dem Esel sieht/ist eifersüchtig/merkt, dass er sie zurück will und entzaubert sie deswegen und nicht, weil er seinen Willen durch die Bestrafung bekommen hat.)*

*(****Puck*** *kommt.)*

**Oberon.**Willkommen, Puck! Siehst du dies süße Spiel?  
Jetzt fängt mich doch ihr Wahnsinn an zu dauern.  
Drum, lieber Puck, nimm diese fremde Maske  
Vom Kopfe des Gesellen aus Athen;  
Auf dass er mit den andern hier, erwachend,  
Sich wieder heimbegebe in die Stadt,  
Und alle der Geschichten dieser Nacht  
Nur wie der Träume Schatten noch gedenken.

Doch erst lass ich die Königin nun frei.

*(****Oberon*** *berührt* ***Titanias*** *Augen mit einer anderen Blume.)*

*(Sound 2: Magie der anderen Blume)*

        Sei, als wäre nichts geschehn!  
        Sieh, wie du zuvor gesehn!  
        So besiegt mit klarem Ruhme  
        Dianas Knospe Amors wilde Blume.

Nun, süße Königin! wach auf, Titania!

**Titania.**Mein Oberon, was sah ich nur im Traum!  
Mir schien, ein Esel hielt mein Herz gefangen.

**Oberon.**Da liegt dein Freund.

**Titania.**Wie ist dies zugegangen?  
Oh, dieses Scheusal füllt mich nun mit Grauen!

**Oberon.** *(sie durch Zärtlichkeiten ablenkend)*Blick nicht zurück auf diesen Schattentraum.

Und du, Puck, nimm den Esel weg.

*(Sound 3: Pucks Magie)*

**Puck.**Am Morgen sei der Zauber ungeschehn   
Aus deinen eignen Augen sollst du sehn.

**Oberon.**

Titania, lass nun Musik beginnen.

**Titania.**Her mit Musik, die wirre Träume bannt!

*(****Musik*** *beginnt, eventuell wieder durch die Elfen gemacht)*

*(****Oberon*** *und* ***Titania*** *tanzen, irgendwas enges, langsames, Rumba oder nur Wiegen)*

**Oberon.**Nun komm, Geliebte! Hand in Hand verbunden,  
Haben wir uns’re Liebe neu gefunden.

|  |  |
| --- | --- |
| **Puck**. | Elfenkönig, horch! da klang Schon der Lerche Morgensang. |
| **Oberon.** | Tanzen wir dann, Königin, Schweigend nach den Schatten hin! Schneller als die Monde kreisen Können wir die Welt umreisen. |
| **Titania.** | Komm, mein Herz, und sage du Mir im Flug: wie ging es zu, Dass man diese Nacht im Schlaf Bei den Sterblichen mich traf? |

*(****Alle Feen*** *ab.)*

*(Evtl. Sound, der die Ankunft von Theseus, Hippolyta, Egeus und Gefolge anküdigt)*

*(****Theseus****,* ***Hippolyta****,* ***Egeus*** *und ggf.* ***Gefolge*** *treten auf.)*

**Theseus.**  
Komm, schöne Dame, auf des Berges Höh;  
Dort lass im Morgenlicht die stolze Macht   
Unser beider Firmen uns bewundern.

**Hippolyta.**Der Reichtum, den mir uns’re Liebe bringt

Erfreut mein Herz und unsres Reiches Straßen

Wo unsre Kraftfahrzeuge ewiglich

Entgegen allem Widerstand und Trotz

Der Jugend werden weiterhin regieren.

**Theseus.**

Fürchte dich nicht, mein Herz, vor diesem Trotz

Denn unser Reichtum wächst doch grenzenlos

Und sichert stetig jener Fürsten Gunst

Die glauben, sie stünden noch über uns. --Doch still! wer sind hier diese?

**Egeus.**Hier schlummert meine Tochter, gnädger Herr;  
Dies ist Lysandra, dies Demetrius,  
Dies Helena, des alten Nedars Kind.  
Ich bin erstaunt, beisammen sie zu treffen.

**Theseus.**Sie machten ohne Zweifel früh sich auf,  
Den Mai zu feiern.

**Theseus.**

Wacht auf!

**Lysandra.**Verzeihung, Herr!

**Theseus.**Ich weiß, ihr zwei seid Feind und Rivalen:  
Wo kommt nun diese milde Eintracht her?

**Lysandra.**Mein Herr, ich werd verworren Antwort geben,  
Halb wachend, halb im Schlaf; noch, schwör ich Euch,  
Weiß ich nicht recht, wie ich hierher mich fand.  
Ich kam mit Hermia her; wir hatten vor,  
Weg von Athen an einen Ort zu fliehn,  
Wo des Gesetzes Bann uns nicht erreichte. –

**Egeus.**Genug, genug! Mein Fürst, Ihr habt genug;  
Ich will den Bann, den Bann auf seinen Kopf.  
Fliehn wollten sie, ja fliehn, Demetrius!  
Und wollten so berauben dich und mich,  
Dich deines Weibs und meines Wortes mich;  
Des Wortes, das zum Weibe dir sie gab!

**Demetrius.**Mein Fürst, die schöne Helena verriet  
Mir ihren Plan, in diesen Wald zu flüchten;  
Und ich verfolgte sie hierher aus Wut,  
Die schöne Helena aus Liebe mich.  
Durch Wirken einer fremden Macht, mein Herr

Schmolz meine alte Liebe, die im Wald ich suchte

Wie Schnee, durch Frühlingssonnenlicht berührt  
Der Wärme Quell, die Sonne meines Wachens  
Ist Helena allein.

**Theseus.**Ihr Liebenden, ein Glück, dass ich euch traf!  
Wir setzen dies Gespräch bald weiter fort. –  
Du, Egeus, musst dich meinem Willen fügen:  
Denn schließen sollen diese vier im Tempel  
Zugleich mit uns den ewigen Ehebund.  
Kommt bald zur Stadt!

*(****Theseus****,* ***Hippolyta****,* ***Egeus*** *und ggf.* ***Gefolge*** *ab.)*

**Demetrius.**Dies alles scheint so klein und unerkennbar  
Wie ferne Berge, schwindend im Gewölk.

**Hermia.**Mir ist, ich säh dies wie durch einen Nebel.

**Helena.**So geht’s auch mir. Ich fand Demetrius,

Wie einen Schatz, den man im Wald verlor

Mein und auch nicht mein eigen.

**Demetrius.**Seid ihr denn  
Des Wachens auch gewiss? Mir scheint's, wir schlafen,  
Wir träumen noch. Denkt Ihr nicht, dass der Herzog  
Hier war und ihm zu folgen uns gebot?

**Hermia.**Ja, und mein Vater.

**Helena.**Und Hippolyta.

**Demetrius.**Nun denn, wir wachen also. Auf, ihm nach!  
Und sprechen wir im Gehn von unsern Träumen.

*(****Helena****,* ***Hermia****,* ***Lysandra*** *und* ***Demetrius*** *ab.)*

*(****Zettel*** *wacht auf.)*

**Zettel.**Wenn mein Stichwort kommt, ruft mich, und ich will antworten. Mein nächstes ist: «O schönster Pyramus!» – He! holla! – Peter Squenz! Flaut, der Bälgenflicker! Schnauz, der Kesselflicker! Schlucker! – Herr im Himmel! Alle davongelaufen und lassen mich hier schlafen! – Ich hatte eine höchst sonderbare Vorstellung. Ich hatte 'nen Traum – 's geht über den Menschenverstand, zu sagen, was es für ein Traum war. Der Mensch ist nur ein Esel, wenn er sich einfallen lässt, diesen Traum zu deuten. Ich dachte, ich wär’ – kein Menschenkind kann sagen, was. Ich dachte, ich wäre, und ich dachte, ich hätte – aber der Mensch ist nur ein lumpiger Hansnarr, wenn er sich anmaßt zu sagen, was mir war, als hätt ichs; des Menschen Auge hat's nicht gehört, des Menschen Ohr hat’s nicht gesehen, des Menschen Hand kann's nicht schmecken, seine Zunge kann’s nicht begreifen und sein Herz nicht wieder sagen, was mein Traum war. – *(sich aus der melancholischen Stimmung heraus reißend)*

Ich will den Peter Squenz dazukriegen, mir von diesem Traum eine Ballade zu schreiben; sie soll Zettels Traum heißen, weil sie so seltsam verzettelt ist, und ich will sie gegen das Ende des Stücks vor dem Herzoge singen.

*(****Zettel*** *ab.)*

# Fünfter Aufzug

## *Erste Szene*

*(Im Palast des Theseus)*

*(****Theseus****,* ***Hippolyta*** *und ggf. Gefolge treten auf.)*

**Hippolyta.**Was diese Liebenden erzählen, mein Gemahl,  
Ist wundervoll.

**Theseus.**Mehr wundervoll als wahr.  
Ich glaubte nie an diese Feenpossen  
Und Fabelein. Verliebte und Verrückte  
Sind beide von so wahnsinnigem Geist,  
So bildungsreicher Phantasie, die wahrnimmt,  
Was nie die kühlere Vernunft begreift.

**Hippolyta.**Doch diese ganze Nachtbegebenheit  
Und ihrer aller Sinn, zugleich verwandelt,  
Bezeugen mehr als Spiel der Einbildung:  
Es wird daraus ein Ganzes voll Bestand,  
Doch seltsam immer noch und wundervoll.

*(****Lysandra****,* ***Demetrius****,* ***Hermia*** *und* ***Helena*** *treten auf, eventuell und falls möglich in Hochzeitskleidung)*

**Theseus.**Hier kommen die Verliebten, froh entzückt.  
Glück, Freunde, Glück!

**Lysandra.**Beglückter noch, mein Fürst,  
Sei Eurer Firmen Fortgang!

**Theseus.**Nun kommt! Was haben wir für Spiel' und Tänze?  
Wie bringen wir nach Tisch bis Schlafengehn  
Den langen Zeitraum von drei Stunden hin?

*(****Jemand*** *reicht ihm ein Programmheft.)*

**Theseus** *(liest). (Dieser Monolog wird vermutlich noch adaptiert, sobald wir wissen, welche Stücke direkt nach uns spielen und so beworben werden können.)*«Das Treffen der Zentauren – wird zur Harfe

Von einem Hämling aus Athen gesungen.»

Nein, nichts hievon! Das hab ich meiner Braut

Zum Ruhm des Vetter Herkules erzählt. –

«Der wohlbezechten Bacchanalen Wut,

Wie sie den Sänger Thraziens zerreißen.»

Das ist ein altes Stück; es ward gespielt,

Als ich von Theben siegreich wiederkam. –

 «Der Drache, von Jewgeni Schwarz.»

Das ist 'ne strenge, beißende Satire,

Die nicht zu einer Hochzeitsfeier passt. –

«Ein kurz langweilger Akt vom jungen Pyramus

Und Thisbe, seiner Lieb. Spaßhafte Tragödie.»

Kurz und langweilig? Spaßhaft und doch tragisch?

Das ist ja glühend Eis und schwarzer Schnee.

Ich will's hören,

Denn nie kann etwas unwillkommen sein,

Was Einfalt darbringt und Ergebenheit.

*(Sound: Trompeten oder ähnliches)*

*(****Squenz*** *tritt auf)*

**Prolog.**  
Was dies bedeuten soll, das wird euch wundern müssen,  
Bis Wahrheit alle Ding' stellt an das Licht herfür.

*(****Pyramus****,* ***Thisbe****,* ***Wand****,* ***Mondschein*** *und* ***Löwe*** *treten als stumme Personen auf.)*

Der Mann ist Pyramus, sofern ihr es wollt wissen;  
Und dieses Fräulein schön ist Thisbe, glaubt es mir.  
Die Frau mit Mörtel hier und Leimen soll bedeuten  
Die Wand, die garstge Wand, die ihre Lieb tät scheiden.  
Die Frau, die hält in ihrer Hand eine Laterne   
Den Mondschein präsentiert, denn, wann ihr's wollt erwägen:  
Bei Mondschein trafen die Verliebten sich sehr gerne,  
Zu gehen nach Nini Grab, um dort der Lieb zu pflegen.  
Dies grässlich wilde Tier, mit Namen Löwe groß,  
Die treue Thisbe, die des Nachts zuerst gekommen,  
Tät scheuchen, ja vielmehr erschrecken, daß sie bloß  
Den Mantel fallen ließ und drauf die Flucht genommen.  
Sofort kommt Pyramus, ein Jüngling weiß und rot,  
Und find't den Mantel da von seiner Thisbe tot;  
Worauf er mit dem Deg'n, mit blutig bösem Degen  
Die blutge heiße Brust sich tapferlich durchstach;  
Und Thisbe, die indes im Maulbeerschatten glegen,  
Zog seinen Dolch heraus und sich das Herz zerbrach.  
Was noch zu sagen ist, das wird – glaubt mir fürwahr! –  
Euch Mondschein, Wand und Löw und das verliebte Paar  
Der Läng und Breite nach, solang sie hier verweilen,  
Erzählen, wenn ihr wollt, in wohlgereimten Zeilen.

*(****Theseus*** *spielt vermutlich während des Prologs an seinem Handy.)*

**Hippolyta.**Er hat auf seinem Prolog gespielt wie ein Kind auf der Flöte. Er brachte wohl einen Ton heraus, aber keine Note.

*(****Thisbe****,* ***Löwe*** *und* ***Mondschein*** *ab.)*

*(****Squenz*** *verbleibt auf der Bühne, um das Schauspiel seiner Darsteller\*innen zu überwachen)*

**Wand.**In dem besagten Stück es sich zutragen tut,  
Dass ich, Tinka Schnauz genannt, die Wand vorstelle gut.  
Und eine solche Wand, wovon ihr solltet halten,  
Sie sei durch einen Schlitz recht durch und durch gespalten,  
Wodurch der Pyramus und seine Thisbe fein  
Oft flüsterten fürwahr ganz leis und insgeheim.

**Pyramus.**O Nacht, so schwarz von Farb, o grimmerfüllte Nacht!  
O Nacht, die immer ist, sobald der Tag vorbei.  
O Nacht! O Nacht! O Nacht! ach! ach! ach! Himmel! ach!  
Ich fürcht, dass Thisbes Wort vergessen worden sei. –  
Und du, o Wand, o süß' und liebenswerte Wand,  
Die zwischen unsrer beiden Eltern Haus tut stehen;  
Du Wand, o Wand, o süß' und liebenswerte Wand!  
Zeig deine Spalte mir, daß ich dadurch mag sehen.

*(****Wand*** *hält die Finger in die Höhe.)*

Hab Dank, du gute Wand! der Himmel lohn es dir!  
Jedoch, was seh ich dort? Thisbe, die seh ich nicht.  
O böse Wand, durch die ich nicht seh meine Zier,  
Verflucht sei'n deine Stein', dass du so ärgerst mich.

**Theseus.**

Ich denke, die Wand müsste zurück fluchen, da sie ja augenscheinlich fühlt.

Pyramus.

Nein, fürwahr, Herr, das muss sie nicht. „Ärgerst mich“ ist Thisbes Stichwort; sie muss hereinkommen, und ich muss sie dann durch die Wand ausspionieren. Da kommt sie schon.

*(****Thisbe*** *tritt auf.)*

**Thisbe.**O Wand, du hast schon oft gehört das Stöhnen mein,  
Weil du meinen schönsten Pyramus so trennst von

Mein roter Mund hat oft geküsset dein kalten Stein',  
Dein' Stein', mit Lehm und Haar geklebt so auf dir.

**Pyramus.**Ein' Stimm ich sehen tu; ich will zur Spalt und schauen,  
Ob ich nicht hören kann meiner Thisbe Antlitz klar.  
Thisbe!

**Thisbe.**Dies ist mein Schatz, mein Liebchen ist's, fürwahr!

**Pyramus.**O küss mich durch das Loch von dieser garstgen Wand!

**Thisbe.**Mein Kuss trifft nur das Loch, nicht deiner Lippen Rand.

**Pyramus.**Willst du bei Nickels Grab heut Nacht mich treffen an?

**Thisbe.**Sei's lebend oder tot, ich komme, wenn ich kann.

**Wand.**So hab ich Wand nunmehr mein Part gemachet gut,  
Und nun sich also Wand hinwegbegeben tut.

*(****Wand****,* ***Pyramus*** *und* ***Thisbe*** *ab.)*

*(****Löwe*** *und* ***Mondschein*** *treten auf.)*

**Löwe.**Ihr, Herrschaften, deren Herz fürchtet die kleinste Maus,  
Die in monströser Gestalt tut auf dem Boden schweben,  
Mögt nunmehr zweifelsohn erzittern und erbeben,  
Wenn Löwe, stark von Wut, lässt sein Gebrüll heraus.  
So wisset denn, daß ich Ruth Schnock, die Schrein’rin bin,  
Kein böser Löw fürwahr, noch eines Löwen Weib;  
Denn käm ich als ein Löw und hätte Harm im Sinn,  
So daurte, meiner Treu, mich mein gesunder Leib.

**Mond.**Diese Laterne lässt den Mond erkennen.

Mich selbst muss man den Mann im Mond wohl nennen.Theseus.

**Hippolyta**

Der Mann sollte in die Laterne gesteckt werden; wie ist er sonst der Mann im Monde?

**Lysandra.**Sprich weiter, Mond!

**Mond.**Alles, was ich zu sagen habe, ist, dass diese Laterne der Mond ist und ich der Mann im Monde bin.

*(****Thisbe*** *tritt auf.)*

**Thisbe.**Dies ist ja Nickels Grab; wo ist mein Liebchen denn?

**Löwe.**Oh!

*(Der* ***Löwe*** *brüllt,* ***Thisbe*** *läuft davon.)*

*(Der* ***Löwe*** *zerreißt den Mantel der* ***Thisbe****.)*

*(****Pyramus*** *kommt.)*

*(****Löwe*** *ab.)*

Pyramus.  
Ich dank dir, süßer Mond, für deine Sonnenstrahlen,  
Die also hell und schön den Erdenball bemalen;  
Dieweil bei deinem Gold und funkelnd süßem Licht  
Zu kosten ich verhoff mein'r Thisben Angesicht.  
        Doch halt, o Pein!  
        Was soll dies sein?  
            Was für ein Graus ist dies?  
        Aug, siehst du noch?  
        O schweres Joch!  
            Mein Herz, mein Liebchen süß,  
        Dein Mantel gut  
        Befleckt mit Blut!

*(Während des folgenden Monologs stirbt* ***Pyramus*** *immer wieder dramatisch, ist dann doch wieder noch nicht tot, richtet sich wieder auf, und stirbt erneut dramatisch.)*

**Pyramus.**Warum denn, o Natur, tatst du den Löwen bauen?  
Weil solch ein böser Löw mein Lieb hat defloriert;  
Sie, welche ist – nein, war – die schönste alter Frauen,  
Die je des Tages Glanz mit ihrem Schein geziert.  
        Komm, Tränenschar!  
        Aus, Schwert! durchfahr  
            Die Brust dem Pyramo!  
        Die Linke hier,  
        Wo 's Herz hüpft mir;  
            So sterb ich denn, so, so!  
        Nun tot ich bin,  
        Der Leib ist hin,  
            Die Seel speist Himmelsbrot.  
        O Zung, Tisch aus!  
        Mond, lauf nach Haus!  
            Nun tot, tot, tot, tot, tot!

*(****Pyramus*** *stirbt.* ***Mondschein*** *ab.)*

**Hippolyta.**Wie kommt's, dass der Mondschein weggegangen ist, ehe Thisbe zurückkommt und ihren Liebsten findet?

**Theseus.**Sie wird ihn beim Sternenlicht finden.

(*Thisbe kommt.)*

|  |  |
| --- | --- |
| *Thisbe.* | |
|  | Schläfst du, mein Kind? Steh auf geschwind!     Wie, Täubchen, bist du tot? O sprich! o sprich! O rege dich!     Ach! tot ist er! o Not! Dein Lilienmund, Dein Auge rund,     Wie Schimmel auf Brot grün; Dein' Kirschennas, Dein' Wangen blass,     Die wie ne Tuple blühn, Soll nun ein Stein Dich decken fein?     O schlag mein Herz und brich! Zung, nicht ein Wort! Nun, Dolch, mach fort,     Zerreiß des Busens Schnee. Lebt wohl, ihr Herrn! Ich scheide gern. Ade, ade, ade!  *(****Thisbe*** *stirbt.)*  *(Alle* ***anderen Handwerker\*innen*** *treten wieder auf.)*  *(****Handwerker\*innen*** *verbeugen sich gemeinsam)* |

**Zettel.**Beliebt es euch, den Epilog zu sehen oder vielleicht eine kleine Gesangseinlage?

**Theseus.**Keinen Epilog, und keinen Gesang, ich bitte euch; euer Stück ist auch so schon recht vollkommen.

*(Die begeisterten* ***Handwerker\*innen*** *werden, falls vorhanden, vom* ***Gefolge*** *von Theseus und Hippolyta mit sanfter Gewalt nach draußen geführt. Ansonsten macht das* ***Demetrius*** *oder so.)*

**Theseus.**Die Mitternacht rief zwölf mit Glockenzunge.  
Zu Bett, Verliebte! Bald ist's Geisterzeit.  
Wir werden, fürcht ich, in den Morgen schlafen,  
Soweit wir in die Nacht hinein gewacht.  
Noch vierzehn Tage lang soll diese Festlichkeit  
Sich jede Nacht neuern mit Spiel und Lustbarkeit.

*(****Alle*** *ab.)*

*(****Puck*** *tritt auf.)*

**Puck.**Wenn wir Schatten euch beleidigt,  
Sei das Treiben hier verteidigt  
Während der Visionen hier

Habet nur geschlummert ihr  
Was ihr saht in diesem Raum

War doch nichts mehr als ein Traum

Tadelt uns, ihr Menschen, nicht

Für das Spiel im Dämmerlicht

Wenn ihr uns denn Spaß verzeiht

Seid ihr bald schon neu erfreut

Durch ein neues Spiel entwischen

Wir dem bösen Schlangenzischen  
Glaubt dem Puck, denn er lügt nicht

Wenn er von guten Träumen spricht

Nun gute Nacht! Es ist zu Ende  
Drum reicht in Freundschaft mir die Hände

*(****Puck*** *ab.)*

ENDE ☺